Bibliothek der Hansestadt Bremen
Autogr. XXII, 1 in Nr 1

Haus der Heide 1 Aug. 22.

Hochgeehrter Herr Geheimrat.

Ich bringe Ihnen meinen besten Dank für Ihr freundliches Schreiben. Leider kann ich es erst jetzt beantworten: Ich war nämlich mit meiner Frau zur Erholung einige Zeit in Bayern und Tirol.

Die schönen Tage in Halle und Erlangen sind mir unvergesslich. Es war alles interessant was ich hörte, und vieles war ganz vorzüglich. Ausserdem hat mich die persönliche Bekanntschaft mit so vielen eminenten Denken sehr erfreut. Und ein Wunsch den ich schon lange gehegt, Sie zu hören und Ihnen die Hand zu drücken, ist erfüllt. Besonders wertvoll ist dann auch für mich

Ihre liebenswürdige Gabe, die schöne Autobiographie, die ein so klares Bild gibt von Ihrem Leben, Arbeit und Denken. Ich bringe Ihnen dafür meinen herzlichen Dank.

Mit dieser Hotel-Rechnung in Halle haben Sie mich wirklich viel Mühe gegeben. Die Rechnung habe ich nicht mehr, und auf der Reise bin ich ein schlechter Buchführer. Also kann ich nicht genau mehr sagen, was ich bezahlt habe. Meiner Erinnerung nach war es für Logis, Frühstück und Bedienung ± 300 M. Ich finde die Rechnung an sich nicht so hoch: in Frankfurt, München, Innsbruck, Salzburg lässt man die „kleinreiche Holländer" noch ganz andere Rechnungen bezahlen. Ich habe nur Dreimarkzimmer, weil mir vom Komitee ein sehr billiges Privatzimmer angewiesen war. Ich hatte zuvor an diese Adresse meine Ankunft mitgeteilt, aber fand, wenn ich spät Abends vom Schnellzug mich dahin habe bringen lassen, die Familie abwesend. In dieser etwas tragi-komischen Lage der Obdachlosigkeit war ich sehr erfreut um Mitternacht mein müdes

Haupt noch in der Stadt Hamburg niederlegen zu können. Zimmer und Bedienung waren gut. Ich bin dann auch da geblieben und komme hoffentlich recht wohl einmal da zurück. Ob bei der Rechnung eine unrechtmäßige Handlung statt gefunden hat, kann ich nicht mehr ausweisen.

Die Feier vom 200ten Geburtstage Kants in 1924 hoffe ich mit zu machen. Sie wollen mir da wohl eine zu große Ehre geben. Seien Sie überzeugt daß es mir schon eine Ehre und Freude ist für die von Ihnen gestiftete und von Ihrem Namen getragene Kantgesellschaft nach meinen Kräften in meiner Umgebung etwas Gutes tun zu können, und in unserer Zeit der Zerrissenheit und Herabsetzung des Geisteslebens die Einheit der Völker durch alles höhere Wissen und Denken zu fördern.

Ich bringe Ihnen meine besten Wünsche für Ihre Gesundheit, und bitte Sie Ihre Frau

Gemahlin meine Grüsse zu überbringen.

Mit kollegialem Gruss bleibe ich

Hochachtungsvollst

Ihr ganz ergebener

Dr. Haeneweg